

Fürstliche Frauen als Apothekerinnen

VON MARIANNE SCHUMM

*Artzneybuch der Hochgebornen Gräfin und Frawen, Frawen Magdalena, Gräfin von Hohenlohe und Fraw zu Langenburgk, geborne Gräfin von Nassaw, Catzenelnbogen, Vianden, Dietz, etc. Wittwen, meiner Gnädigen Frawen, über allerley Menschlichs Geschlechts, Manns- und Weibspersonen, auch Kindbetterin und jungen Kinden, beschwerliche Leibsschmerzen und Zustand, so in nachfolgende vier Bücher außgetheilt und bey eines jeden Buchs Register ordentlich zu befinden, welche Ihre Gnaden inn Zeit der Hochgräfelichen Hof- und Haußhaltung, so sich über die 50 Jar erstreckt und ahnfängklich von der auch Hochwohlgebornen Gräfin und Frawen, Frawen Anna, Gräfin von Hohenloe etc. und Frawen zu Langenburgk etc. geborner Gräfin von Solms, Frawen zu Müntzenbergk, Wittwen, dero deß Hochwohlgebornen Grafen und Herrn, Herrn Wolffgangs, Grafen von Hohenloe und Herrn zu Langenburgk etc. hoch- und hertzgeliebten Herrn und Ehegemahls, allerseits auch hochgeliebte Fraw Mutter, Christ- und hochseeliger Gedächtnus auß mütterlicher Liebe und dann auch in bestimpten Jahren von Kaiserlichen, Königlich-lichen Kur- und Fürstlichen, auch Grävelichen, Adenlichen hoch- und wohlerfahrenen Ärzten und Cirurgen, auch hocheleuchten weiblichen Personen in hoher Geheimbnus gehapt, gehalten und mittgetheilt und dero hochgeliebten Nachkommen zum Gedächtnis und mit der sonderlichen Vorbetrachtung umb Gnad, Hülff und vätterliches Gedeyen der heiligen untheilbaren Dreyfaltigkeit, Gott Vater, Sons und Heiligen Geists, zusammen verordnet und beschreiben lassen, sonderlichen aber auch auß mütterlicher Zuneigung der auch hochwohlgebornen Gräfin und Frawen, Frawen Dorothea Walburg, Gräfin und Fraw von Hohenloe etc. und Frawen zu Langenburgk etc. irer gnädigen, freundlichen lieben Tochter, gleichlautende Abschriften darvon zugestellt im Jahr, alß man zahlt nach Christi unsers ainigen Erlösers und Seeligmachers Geburth 1619. So lautet der umfangreiche, in schöner Zierschrift geschriebene Titel des voluminösen, in Pergament gebundenen Arzneibuches, das auf 592 Seiten für 255 verschiedene Krankheiten, Gebrechen und Unglücksfälle zum Teil 10 und noch mehr, zum Beispiel bei einem Schlaganfall oder bei Zahnweh über 30 verschiedene Rezepte enthält. Es ist in vier »Bücher« eingeteilt, von denen das erste von *Menschlicher Artzney*, von *innerlichen Gebresten* handelt, alß zum Haupt, Halß, Brust, Lungen, Leber, Hertzen, Magen und allem vorfallendem Zustandt. Das zweite befaßt sich mit *Wundarzneyen* und was zu *äußerlichen Gliedmaßen des Leibs* zu gebrauchen. Das dritte Buch enthält die *Gebresten der Weibspersonen* und das vierte *Allerhand Krankheiten des Kindes*.*

Die Empfängerin der Abschrift, Gräfin Dorothea Walpurga, geboren 1590, war die jüngste Tochter der Gräfin Magdalene und Gemahlin des Grafen Philipp Heinrich zu Hohenlohe-Waldenburg. Auf der ersten Seite vor dem Titelblatt hat die letzte

Besitzerin ihren Namen mit eigener Hand geschrieben. Es ist die Enkelin der Gräfin Dorothea Walpurga, Tochter ihres zweiten Sohnes Philipp Gottfried zu Hohenlohe-Waldenburg, Dorothea Elisabetha, geb. 1650, die 1666 die Gemahlin des Grafen Hiskias zu Hohenlohe-Pfedelbach wurde und 1711 kinderlos starb.

Aus diesem Arzneibuch und seiner ehrfurchtsvollen Weitergabe durch Generationen spricht eine bis in graue Vorzeit gehende Tradition, nach der es neben Priestern und Ärzten immer auch Frauen waren, die die heilende Kraft der Kräuter kannten und aus ihnen Arzneien zu bereiten wußten. In dem Hymnus der Walküre nach ihrer Erweckung heißt es in der altgermanischen Edda:

*Gebt Rat und Rede
uns ruhmreichen Beiden
und heilkräftige Hände.*

Eine der bedeutendsten botanisch-medizinischen Schriften des hohen Mittelalters ist das Werk einer Frau. Es sind die 1150–1160 geschriebenen »Physica« und die »Causae et Curae« der heiligen Hildegard von Bingen (1098–1179), Äbtissin des von ihr gegründeten Benediktinerinnen-Klosters auf dem Ruprechtsberge bei Bingen. Hildegard ist die erste deutsche naturwissenschaftliche Schriftstellerin. Ihre Naturerfassung ist ebenso von der antiken Literatur als auch vom germanischen Volksglauben geprägt. Ihr bedeutender Einfluß auf die Bildung des weiblichen Adels der Stauferzeit wirkte fort bis zur großen Wende zwischen Mittelalter und Neuzeit, in der die Menschen durch Humanismus und Reformation zu größerer geistiger Freiheit geführt wurden und in der durch den Niedergang und die Auflösung vieler Klöster deren kulturelle und geistige Aufgaben zum Teil an die weltlichen Mächte, vor allem an die Landesfürsten und ihre Frauen übergingen. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts hielt auf der Dillenburg am Westerwald, zwischen Lahn und Sieg, Gräfin Juliane von Nassau, geb. Gräfin von Stolberg, Gemahlin des Grafen Wilhelm von Nassau-Dillenburg, Haus und Hof. Sie war Mutter von 17 Kindern: Wilhelm von Oranien war der Älteste ihrer Söhne, geb. 1533, aus 2. Ehe. Als Landesherrin und Schloßfrau führte Gräfin Juliane den großen Haushalt, der in der damaligen Zeit noch weitgehend in allen Bedürfnissen des täglichen Lebens sich selbst versorgen mußte. Es gab eigene Bäckereien und Schlächtereien, es wurde gesponnen, gewebt und geschneidert, Gemüse und Obst wuchs in Gärten und Ländereien und wurde in der riesigen Schloßküche nicht nur für den täglichen Gebrauch, sondern auch zur jahrelangen Aufbewahrung zubereitet. Die besondere Liebe und Sorgfalt der Gräfin aber gehörte ihrem Kräutergarten und der Apotheke im Schloß, die sie mit ungewöhnlicher Sachkenntnis verwaltete; sie kannte Heilkraft und Verwendungszweck der Heilpflanzen, die unter ihrer Aufsicht je nach ihrer Art getrocknet, zu Ölen angesetzt, zu Pulvern und Salben verarbeitet und auf Grund ihrer Kenntnis des menschlichen Körpers bei Krankheiten und Unglücksfällen verwendet wurden. Mit besonderer Freude empfing die Gräfin Geschenke für ihren Kräutergarten und ihre Apotheke, und ihr Rezeptbuch gehörte zu ihrem kostbarsten Besitz. Die unzähligen Eintragungen sind oft mit Bemerkungen versehen, die auf persönlicher Erfahrung beruhen, und es unterliegt

keinem Zweifel, daß vieles, was die Gräfin Magdalene in ihr Arzneibuch aufgenommen hat, aus dem Rezeptenbuch ihrer Mutter stammt, deren Leben und Wirken das der Töchter auf das nachhaltigste beeinflussen mußte, zumal der Drang, sich mit naturwissenschaftlichen Fragen zu beschäftigen, in der Zeit lag und auch andere fürstliche Frauen auf ähnliche Weise tätig waren wie Juliane von Nassau.

Zwei ihrer Töchter sind Stammütter der heutigen Fürsten zu Hohenlohe geworden, und so ist es Julianes Erbe, neben dem der Anna von Solms, die die Schwiegermutter von Julianes Tochter Magdalene wurde, das wir in dem eingangs beschriebenen Arzneibuch finden. Magdalene, geb. 1547, wurde 1567 mit Wolfgang von Hohenlohe-Weikersheim vermählt; ihre 6 Jahre ältere Schwester Anqa, geb. 1541, heiratete 1559 den Grafen Albrecht von Nassau-Weilburg-Saarbrücken und wurde durch ihre mit dem Grafen Otto von Solms vermählte Tochter Anna Amalia (1560–1635) Großmutter der Anna Maria von Solms, die 1609 Philipp Ernst von Hohenlohe-Langenburg zum Gemahl nahm, einen Sohn ihrer Großtante Magdalene. Das Schloß in Weikersheim, das durch Magdalenes bedeutenden Gemahl, den Grafen Wolfgang († 1610), im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts seine bis heute kaum veränderte Gestalt bekam, enthielt neben einer Alchimisten-Küche auch eine Apotheke, und als Gräfin Magdalene nach dem Tode des Gemahls in Öhringen ihren Witwensitz nahm, war es ihre vornehmste Sorge, daß in dem neuen, anstelle der dem ehemaligen Stift gehörenden Gebäude errichteten Widdumshaus neben einer Kammer für ein Bad ein Gewölbe für eine Apotheke *soll zugerüstet werden*. Einrichtung und Inhalt dieser und der Weikersheimer Apotheke sind meines Wissens nicht überliefert, wohl aber durch einen besonderen Glücksfall beides aus der Apotheke der schon erwähnten Gräfin Anna Amalia von Solms, geb. Gräfin von Nassau-Saarbrücken, der Nichte der Gräfin Magdalene, so daß sich das Arzneibuch der letzteren und das Inventar der Apothekeneinrichtung der ersteren auf die anschaulichste Weise ergänzen.

Die Gräfin Anna Amalia residierte mit ihrem Gemahl Otto von Solms-Sonnenwalde in der Lausitz und zog nach dessen Tod in die Nähe ihrer in Langenburg vermählten Tochter nach Hohenlohe, zunächst nach Döttingen, dann nach einem Aufenthalt von zwei Jahren in Straßburg in das Schloß Kirchberg an der Jagst. In Straßburg besaß sie ein Haus und erwarb dort nach dem Tode des Gemahls noch ein zweites, das den Namen »Zum Einhorn« trug, was vielleicht auf eine schon bestehende Apotheke hinweist.

Jedenfalls befindet sich in dem großen noch erhaltenen und im Hohenlohe-Zentralarchiv in Neuenstein aufbewahrten Inventar der Gräfin¹, das ein genaues Verzeichnis ihres persönlichen Besitzes enthält, auch das Inventar der »Appodeckh... Küchen im Einhorn«, wobei nicht einwandfrei festzustellen ist, ob mit »Appoteken« bzw. »Apothecken Küchen« und »Kleinküchen« dasselbe gemeint ist, im Gegensatz zur »großen Küchen«.

¹ *Hausbuch, was ich zu Straßburg hinterlassen, da ich raus bin gezogen und was ich auch hier zu Kirchberg hab. Renoviert den 12. Martii 1629.*

Es ist jedenfalls sicher, daß in der Apotheken-Küche nicht nur Arzneien zubereitet wurden, sondern auch die hunderterlei *Zelten, Säfte, Zucker, Latwergen und eingemachte Sachen*, von denen Anna Amalia in einer Anmerkung vom 23. September 1630 in Kirchberg schreibt, daß sie bei der Inventarisierung *alles richtig, wie gemeldet, befunden habe*.

Wie die Großmutter Juliane hatte auch sie als sorgfältige Hausmutter alles unter Kontrolle, und sooft im Inventar ein fehlendes Stück, sei es was es sei, mit dem Vermerk *mangelt* versehen werden muß, glaubt man noch heute die Ungehaltenheit der gewissenhaften Hausfrau zu spüren. Viele von diesen eingemachten Köstlichkeiten fanden zudem Verwendung in der Krankenstube, wie *Schlüsselblumenzucker, Boragenzucker* (Boretsch), *purgierender* (abführender) *Rosensaft mit Zucker, purgierender Schlehensaft, Pestilenzlatwergen, Magenlatwergen mit Zucker*. Die kostbarsten Dinge hat die Gräfin in einem Schrank in ihrer Kammer (Schlafgemach) verwahrt:

- I glaß roher Johansbersaft*
- I glaß Dilmeß Delmes (?)*
- I glaß purgierender Rosensaft*
- I glaß Klaper rosen Saft (= Mohn)*
- I glaß Bomerantzen schalen*
- I glaß quiten stückher mit Zucker*
- I glaß scabiosen blumen saft*
- I Hambocken mit Zucker (= Hagebutten?)*
- I Glaß Sauerschwarzkirschen Saft mit Zucker*
- I Glaß bastemen Saft (vielleicht Batenken = Schlüsselblumen)*
- I Glaß roher negl blumensaft (= Nelkenblumensaft)*
- I glaß Saurach mit Zucker (= Sauerampfer)*
- I Leibfarb Rosen Zucker*
- I glaß Schlüsselblumen Zucker*
- I glaß Himbersaft mit Zucker*
- I boragen Zucker (= Boretsch)*
- I Quiten Saft one Zucker*
- I Johansbersaft mit Zucker*
- I rot Kornblumensaft*
- I wenig Brimenentz (?) mit Zimetwasser*
- I Maulber mit Zucker*
- I blau feihel saft mit Zucker*
- 2 quiten Zelten*
- 3 schelein morelen (= Schwarzkirschen)*
- I einfacher Quitensaft für freilein Dorothea (Enkelin, Tochter von Anna Amalias 2. Tochter, der Gemahlin des Pfalzgrafen bei Rhein)*
- I unzeitiger (unreifer) Drauben Saft mit Ziternat*
- 3 latten Kirschen Latweg (Laden, Schubladen)*
- I latten Johanßbersaft mit honig*
- I schelein quitenstückher mit Zucker und saft*
- I zine ladten (zinnerne Laden) lax. (laxierendes) Latweg*
- I Glaß Roßbamarin Zuckerher*
- I wenig eingemachte Drauben mit Zucker*

I glaß Benonien Zucker (wohl Betonie, Zehrkrout, Heilkrout)

I zine laten Himbersaft mit Zucker

I hülzen laten kirschen latweg mit Zucker

Zucker Werkh

6 Schachtel mit Büßem Zucker (wohl Bisam-Moschus-Zucker; Bisamkraut mit Moschus-Duft; Moschus = Drüsenabsonderung der Moschustiere, einer in Innerasien lebenden Gazellenart, von durchdringendem Geruch; getrocknet und pulverisiert).

3 Schubladen überzogenen Fenchel mit Zucker des neuen (von diesem Jahr)

I Schublade überzogene Negelein, des neuen

2 Schubladen Anis Zucker schlecht (= einfach)

I Schublade überzogene Mandel, des neuen

I Schublade überzogenen Coriander, des neuen

2 Schubladen überzogenen Anis, des neuen

I Schublade überzogenen Zimet, des neuen

I Schublade Fenchel Zucker

I Schublade Sauerach Kichlein (Sauerampfer Kuchlein) *und Manus Christus Kichlein* (Manus Christus, vielleicht die Übersetzung von Christhändchen oder Christushändchen. Das ist eine volkstümliche Bezeichnung von Tubera Salep, den Knollen einer Orchidee. Man bereitete daraus einen Schleim, der innerlich – oral – oder auch als Klistier gegen Durchfall der Kinder und zum Einhüllen scharfer Arzneimittel gegeben wurde).

I Schublade überzogenen Zimet Zucker mit Büßem (= Bisamkraut) *bzw. mit Moschus* (Bisamkraut ist das Kraut der Moschusschafgarbe, *Achillea moschata*. Wurde wahrscheinlich innerlich wie Schafgarbe, also gegen Entzündungen gebraucht oder auch: Moschus).

I Schublade Mußgaden blüt candirt

I Schublade candirte Zitronen Schehlen

I Schublade candirte Mußgadelerbirn (Muskateller-Birnen)

I Schublade candirte Bißem Zimet (= Bisam-Zimt)

I Schublade Morschellen von Würz (= Morellen = Schwarze Kirschen, vielleicht aber auch Gewürz-Morsellen = Zuckerwerk mit Mandeln und Gewürz)

I Schublade candirte Bomeranzenschelfen (= Pomeranzenschalen)

I Schublade groß und kleine Bißem Zucker (= Bisam Zucker)

I Schublade Zucker bene und rot Candelzucker

3 Schubladen auffgelauffen Zucker Werk

I Schublade druckhene Pfürsing und Quitten (= Pfirsich)

I Schublade druckhene Pfürsing und Morellen

2 Schubladen Zucker brezeln

Weiterhin sind noch eingetragen:

Zelten (= eine Art Lebkuchen oder Bonbons):

Quitten Zelten, Pfürsing Zelten, Spilling Zelten (Spilling = gelbe Pflaumen)

Morellen Zelten (Anna Amalia versieht übrigens jede ihrer Ingredienzien mit der Jahreszahl der Herstellung: meist 1620, 1621, 1622)

Latwergen: Pestilenzlatwergen mit Bibernelle, Wachholder, Baldrian; Quittenl., Kirschen L., Himber, Pflaumen, Magengezeug.

Mit Honig: Johansber, Quittenstücke, Mispeln (gelbe Frucht an hohem Strauch. Gegen Durchfall und Ruhr), *Wachholdermus.*

Säfte: Kirschen, Schlehen mit Honig zum purgieren, Pastanen (Pastinak), *Maulbeer, Schlehenblüt mit Zucker, Quitten*

Mus: Trauben, Traubensaft von dickem Most, Kirschen mit den Steinen

Eine lange Liste mit Geräten ist für die kleine bzw. Apothekenküche verzeichnet: *Meßningen* (Messing) *Zeug*: 4 *Kessel*, 12 *Saftkessel*, 9 *Dügel* (Tiegel) 7 aber davon (fehlen), 5 *Durchschlag* (Seiher), 1 *Schepperge* (Schöpferchen), 4 *Saft penger* (Rührlöffel), 7 *Zöwerge* (Züwerge = Züberchen, die Gräfin spricht ihren pfälzischen Dialekt!), 7 *Laßbecken* (Aderlaßbecken), 1 *Mörschel* (Mörsel mit Strepffel), 3 *Wag* (Waagen) und 3 *gewücht* (Gewichte), *mangelt* (fehlt) 1 *Wag* und das *Gewicht*.

Köppfern gezeig in der Appodeckhen (Kupferzeug): Ein *bren zeug*, ein *blaß und helm* (Blasbalg), ein *Schiff im Ofen*, ein *Bethpfann* (Bettschüssel), ein *Dopff da man Lichter innen machet* (zum Herstellen von Kerzen), ein *kupferne große Wag*.

Eyssern Gezeig in der Appodeckhen: Ein *klein Eysserne Preess*, *Zwey Öfffen da man auffkocht*, 1 davon (fehlt), *Neue Eysserne Form*, *durchsichtig*. 2 *Eyssen da man Zinn mit zeichnet*. 3 *Kucheneysssen*. Ein *Eyssen und Hacken da man Kessel anhengt*.

Blechern Gezeig in Appodeckh Küchen: 8 *Leuchter* (5 davon), 8 *Reib Eyssen*, 3 *Salz fass*, 19 *Drechter* (Trichter) 3 *mehr*, 8 *Durchschleg* (1 fehlt), 4 *Dutzend Schüsseln* und 1 *fehlt*, 4 *Dutzend Deller* und 6, 4 *Lamppen*, 1 *Tischlöffel*, 4 *Blech zum Einmachen*, 1 *grosse gläsern Leucht in Bley gefasst*.

Glaser Gezeig in der Appodeckhen: 42 *blaue Schehlein* (1 davon), 27 *hohe blaue Schahlen* (3 davon), 6 *Kolben und Helm* (2 Kolben und Helm davon), 1 *Kentel da man Saft innen lest* (einfüllt), 2 *Drechter* (Trichter).

Zahlreiche Formen, meist Doppelformen für allerhand Fruchtpasten, Quittenpasten z. B. Trauben, Krebs, Sau, *Ellenfandt*, Fisch, Schwan, Bär, Strauß, Haselnuß, *Erber* (Erdbeer), als für Verzierung von Tafelaufsätzen und Schauplatten. Die Formen sind aus Zinn, auch die einfachen (nicht doppelten): *Rütter Sanct Georg*, *Meerwunder* (Wasserfrau), *Granatapfel*, *Lenter* (= Geländer, Einfassung), *grosse Trauben*, *Hase* (fehlt), *Hundt*, *Hürsch* (Hirsch), *Müspel* (Mispel = Mispelfrucht) *Maulber*, *Bär*, *Cucumer*, *Haselnuss*, *Kamel*, *Hahn*, *Ardteschott* (Artischocken) *Körbes* (Körbchen) (oder Kürbis?)

Hölzerne Model, auch doppelte zum Eingießen des Teiges: *Adam und Eva*, *Mannsbilder*, *Frauenbilder*, *Pfau*, *Meerwunder*, *Eyl* (Eule), *auch wieder Camel*, *Hund*, *Hahn*, *Krumme Stück Former*, *langer Zäun*, *halber Zaun*, *Lindwurm*, alles um gebackene Schaubilder aufzubauen – und immer wieder das ärgerliche *fehlt* oder *mangelt*.

Die Listen sind in Kirchberg aufgestellt, wo Anna Amalia eine Zeitlang lebte. Vorher hatte sie in Straßburg in ihrem Haus zum Einhorn gewohnt, wo sie vieles zurückgelassen hatte, z. B. *Kristalle und Augsteine* (Bernsteine) und *silbernes vergilt* (vergoldete) *kleines Gezeig*, *vergilter Mönch*, *Vögelein*, *Affen*, *Elefant*, *Pfau*, *Bär mit Geigen*, *Totenkopf von Küselstein*, *Stein*, *da Skorpion aufstehen* (sich aufhalten), *Diamant-Becher*, *Agathen* (Achaten) wird gegen Gicht getragen, *Pater Noster* (Rosenkranz), 14 *Blutstein*, *Hämatit* (Amulett zur Blutstillung, besonders von Soldaten getragen) 1 *Schälchen*; *Krackenstein mit Pentagramma* (Drudenfuß), *kleine Schwalbenstein*, *gut für die Augen*; 2 *Lapides Lazari* (Lapislazuli) *heilt alte*

Entzündungen; ein Becher von Crysolit, gegen die Epylepsie; 14 Portulac-Schüsselein, Achatenbecher; ein grosser Spügel in Holz eingefaßt.

Was in der Appodeckhen an Wassergläser, Büchsen, Schachteln, Salben und eingemachte Sach ich hinterlassen (nämlich in Straßburg), d. 1. Sept. Anno 1622

Gemalte Gläser, grössere und kleinere mit Schrauben.

Gemalte gläsern Fläschchen. Kleine vergülte Zuckergläser. Krug von weissem Glas. Weiss gemalte grosse Ständer; kleine gemalte Ständer.

Die Ingredienzien für die Zubereitung der 800–1000 Rezepte dieses Arzneibuchs müssen greifbar sein, und sie waren es zum allergrößten Teil in den Apotheken dieser fürstlichen Frauen. Ihre genaue Aufzählung ist außerordentlich interessant und es ist, wie gesagt, ein ganz besonderer Glücksfall, daß das »Hausbuch« der Gräfin Anna Amalia zu Solms, Mutter der Gräfin Anna Maria zu Hohenlohe-Langenburg (gest. 1634), erhalten blieb.

Neben den schon oben aufgezählten Säften, Zuckerwerk und Latwergen (Fruchtmus und Pasten) und den zu ihrer Aufbewahrung nötigen Gefäßen, wie Flaschen, Büchsen und Laden (Schublade), folgen nun die Reihen der Arzneimittel selbst, all die Kräuter und Öle, Salben und gebrannten Wasser, die in ihrer Reichhaltigkeit ein anschauliches Bild der Apothekenkunst um die Zeit unmittelbar vor dem 30jährigen Krieg und bis in seine erste Hälfte geben.

Das »Hausbuch« der Anna Amalia ist ein Beweis dafür, daß diese Frauen sich eingehend mit der Arzneikunst beschäftigten und ihre Arzneimittel weitgehend selbst bereiteten oder unter ihrer Aufsicht bereiten ließen. Die zur Aufbereitung nötigen Geräte befanden sich in der Apothekenküche, Geräte aus Messing, Kupfer und Zinn, wie schon oben erwähnt, Gefäße aus Halbedelsteinen, also von erheblicher Kostbarkeit, und alles ist bis zu den Uringläsern auf das genaueste registriert.

Was in der Appodekhen ahn Wassergläser, Büchsen, Schachteln, Salben und eingemachte Sachen ich hinterlassen; d. 1. Sept. 1622.

Es folgt eine umfangreiche Liste von Gläsern und Flaschen, mit genauen Zahlenangaben, allerdings am Rand mit der resignierenden Bemerkung versehen: *Die Arzneigläser und anderes befindet sich des wenigsten noch, dann solches verloren und zerbrochen worden.*

Öhl so in der Appodeckh hinterlassen.

In Döppen und Gläsern².

Willenblumenöhl in der Sonn ausgedrückt = Wollkraut = Königskerze gegen Schwerhörigkeit und Schnupfen

Vitriolöhl = im Wasser lösliches Sulfat aus Metallen = Schwefelsäure

Terpentinöhl = Destillat aus dem Harz von Nadelbäumen

Gelbviolenöhl = Gelbveigelöl

Blauviolenöhl = Blauveigelöl

2. Viele Erläuterungen und Erklärungen verdanke ich Herrn Apotheker D. Schwedler in Neuenstein. – Die Gräfin spricht und schreibt ihren Pfälzer Dialekt.

Benediktenöhl = Cardobenediktenkraut, eines der besten Heilkräuter vor allem für Brusterkrankungen

Johannes-öhl mit Baumöhl = Johanniskraut, bestes Heilkraut vor allem bei Verbrennungen; Baumöl = Olivenöl

Weiss Lilienöhl = gegen Rheuma und Zahnschmerzen

Nachtschattenöhl = bittersüßer Nachtschatten gegen Ruhr

Rieböhl = Rapsöl = Saft bei Katarrh; Abkochwasser gegen Frostbeulen

Ein Öhl welches ein Pulverlöschung genannt würdt

Bei Verbrennungen durch Schusswunden nimm vor allem Beifuß

Wohlriechente öhl

Bitter und Süß-Mandelöl

Rot Rosenöhl

Zwei Döppiger Geisbutter

Berenschmalz = Bärenschmalz

Ochsenmark

Hürsche-Mark = Hirschmark

Pflaster vor Faulfleisch = Wildes Fleisch an Wunden

Weisser Sandel = Sandelöl = Destillat aus Sandelholz (*Santalum album*), indisches Heilmittel bei Hautkrankheiten

Dictam = einheimische Heilpflanze. Die Wurzelabkochung ist ein Magenmittel bis in neueste Zeit.

In den beiden Epen Wolframs von Eschenbach, sowohl im »Parzival«, als auch im »Willehalm«, waschen die Königinnen die Speer- und Pfeilwunden mit Diktamsaft aus. Er zieht eventuell steckengebliebene Eisenteile aus und heilt³.

Terra Sigilata = Kieselerde, wird bis in die neueste Zeit als Heilerde benutzt; pulverisiert zur Behandlung von Wunden und eitrigen Geschwüren, innerlich mit Korallen und *Augstein* (Bernstein), *Wegerich*, *Tormentilwurzel* (Blutwurzel), Granatblüte, Zimt, Muskatnuss, Perlmutter, Menschenbein gegen die rote Ruhr. Zahnwehwasser.

Beinbruch = verschlammte Austernschalen

Mummia vera: Ägyptische Mumien wurden in Erdpech (Asphalt) präpariert. Erdpech ist ein pechartig glänzendes, kohlenwasserstoffreiches Mineral; es kommt natürlich in großen Lagern in Trinidad (in den kleinen Antillen) und am Toten Meer vor und an den Erdöllagern als asphaltgetränkter Kalkstein. Bei der Mumienpräparierung wird Arsen beigegeben (wird aus Arsenkies durch Erhitzen gewonnen). Die so präparierten Mumienteile wurden pulverisiert und als Heilmittel bei Rheuma und Tuberkulose und zur Beförderung der Wehen noch bis ins 19. Jahrhundert angewendet; es war natürlich eine sehr kostspielige Arznei.

Rhabarbara = schon in der Arzneimittellehre des Dioskurides unter den 600 Arzneipflanzen = Magenmittel bei Verstopfung.

3 Mittelhochdeutsch Diktam nach dem lateinischen Namen des Krautes: Diktamnus alba. Parzival XI, 579 mit warmen Wein und Dictam. – Willehalm II. 99 »Dictam mit Weinessig und Bohnenblüten«. – Auch mit Theriak wird im Parzival versucht, die Wunde des Anfortas zu heilen IX, 484.

Roter Sandel = ist nicht so wirksam wie weißer Sandel.

Pulver von einem Merzhasen = Hasensprung. Das Buch »Volkstümliche Namen der Arzneimittel« gibt an: Hirschbrunft – Pilz (wurde in Brunstpulvern für Tiere verwendet) oder ein Pulver aus Austernschalen (wurde zum Zähneputzen verwendet) oder Bärlapp (hier wurden die Sporen als Wundpuder verwendet).

Galgant = Wurzel einer tropischen Krautpflanze. Magenmittel. Von der chinesischen Insel Hai-nan.

Wurmsamen = Immortellen = Strohblumen

Gelber Augstein = Bernstein; Elektron; weit verbreitet als Amulett; magnetisch; brennbar⁴

Quitten-Körner

Cubeben = javanische Pfefferpflanze; Pfefferart gegen Geschlechtskrankheiten

Inschlag zum Wein

Annis = Magenmittel, milchfördernd

Bibergeil = Drüsensekret der Biber aus den Geschlechtsbeuteln; wird getrocknet, pulverisiert und auch zu Tinktur zubereitet; zu vielerlei Arzneien verwendet, krampfstillend.

Luchshaut anzuhängen; Zaubebrauch. Das sinnstärkste Tier in Europa; in Ost-Europa noch heute gefürchtet; der Freya heilig. Vielleicht will man mit diesem Brauch den Träger in Gefahren besonders schützen.

Weiss Kümmel

Electuarum lenitivum = Abführmittel mit Sennesblättern = Sennastrauch (Nubien) in Zuckersyrup.

Leibfarb Rosenzucker

Quittensaft = Quitteneibisch gegen Entzündung der Schleimhäute in Mund und Magen.

Weisse Corallen, Rote Corallen präpariert; pulverisiert in Arzneien gegeben

Zwei gross Stück Hürsch-Horn

Wurzel zum Magen (Latwerk) = sehr wahrscheinlich Kalmuswurzel; wächst überall an Fluß- und Seeufern.

Gedürte Grasblumen = noch heute zu Bädern verwendete sog. Heublumen.

Ein rund gemalt Schachtel (hölzern) mit Sächsisch Giftpulver

Ein Schachtel mit Pulver für die Blähung

Ein gross Donnerachs (neolithisches Steinbeil) mit einem runden Loch

Ein rund gemalte Schachtel mit Pulver zum Schwützen

2 Gläser Königskörzen = Ohrenmittel

Scharbock = Kraut, zu Salat; Nieren, Blähungen

Klapperrosen (Mohn) = Husten, Lungenkrankheiten

Scabiosen = ?

Salbei = Gurgelwasser; gegen Zahnschmerzen und Mundfäule

Brotwasser mit Muskat

Slecht (einfaches) Brotwasser = alkoholisches Getränk; aufwendige Herstellung mit Sauerteig

Hürschkolben-Wasser

Schlehenblütenwasser zur Frühjahrskur (blutreinigend), gegen Blasen- und Harnröhrenleiden.

Poley-Wasser = Flohkraut; gegen Leibschmerzen; gegen Nasenbluten; Stärkung des Zahnfleisches; Poleyminze.

Klapperrosenwasser = Mohn

Schwarze Kürschen-Wasser = Kirschen; nervenstärkend

Eisenkraut-Wasser = Verbena; der Tee hat zusammenziehende Wirkung, reinigt Wunden und Geschwüre; Anwendung bei Geburten.

Rosenwasser gegen Durchfall und Ruhr; Wassersucht.

Weiss Lilienwasser bei Rheuma, Zahnschmerzen, Verrenkungen, Hexenschuß.

Ehrenpreiswasser = Tinktur auf frische Wunden; bei Migräne und Blutandrang zum Kopf.

Lindenblütwasser = schweißtreibend bei Fieber; Husten.

Boragenwasser = bei Masern, Scharlach; der Saft der frischen Pflanze gegen Melancholie, harntreibend.

Scharbockwasser = bei Skorbut, Mundfäule, lockerwerden der Zähne; Blasenverschleimung.

Hollunderblütenwasser = schweißtreibend

Rosinenwasser

Stiffmutterwasser = blutreinigend

Milzwasser: vor die Schwermuth

Magenwasser, von dem Frl. v. Kirchberg

Schwarz Hauptwasser: alkoholisches Getränk ähnlich wie Brotwasser

2 Gläser Kürbel (Kerbel?)

Mayblumen-Wasser, Mayenblumen mit Brandenwein = Herzmittel gegen Wassersucht

Sauer Ampfer-Wasser = appetitanregend, wassertreibend

Meyeran-Wasser = Majoran = magenstärkend; gegen Krämpfe

Klettenwurzel-Holz-Wasser gegen Magenentzündungen; für Haarwuchs

Rittersporn-Wasser = Trauerblume

Erdbeerwasser = Tee bei hitzigen fieberhaften Zuständen

Gülten Mayenblumen = (Waldmeister?) bei Herzkrankheiten

Schwalbenkraut (Schöllkraut) mit Bibergeil: Magen- und Darmmittel

Schafgarbe – Galbaum und Deuffelsdreck (Gerbsäure und Lakritze-Bärendreck)

*Allerleyblumen: wahrscheinlich Heublumen, Blüten und Samen, die auf dem Heuboden als Abfall vom Heu liegen bleiben. Abgekocht (1 Std. lang) zu Umschlägen und Bädern, oder vielleicht auch *Allermannsharnisch: zauberabwehrende Pflanze.**

Wild Rosen-Wasser = gegen Durchfall

Roteichenlaubwasser = Gerbsäure

Gelb Violen-Wasser

*Stein Wasser von der Streuffin*⁵

Was vor gebrannte Wasser in Glässern

Schlüsselblumen = gegen Gicht, gegen Würmer

Braune Betonien = bei Husten und Asthma (Zehrkrut; Katzenwedel)

Cardobenediktenkraut: siehe vorne, vielerlei Heilwirkung

Ammorellen Kirschen

Brotwasser mit Wein

Schwertelblumen = Schwertlilien, gegen Wassersucht

Krankenwein mit Holder = schweißtreibend

Melissen = Tee mild anregend; gegen Magenschwäche und Nervenschwäche

Ein Wasser vor den Stein = magenstärkend

Anniswasser = gegen Blähungen

Rautenwasser = bei vielerlei Beschwerden; Schwindel, vorsichtig anwenden.

Unter der großen Liste der Wasser sind gebrannte Wasser für Heilzwecke gemeint.

Stichpflaster = Salbe bei Verwundungen

Enzian-Schnaps: Magen, Verdauung; Bleichsucht

Roth-Pflaster, Grau-Pflaster = über Salben

Fenchelsamen: Magen; Tee für Säuglinge

Gelbe Achaley = Akelei gegen Gelbsucht

Roth Wendel = Wendwurz (Baldrian) gegen Schlaflosigkeit und Epilepsie

Gelber Schwefel

Lohrbehr = Lorbeer

Cardamomen = Gewürz für Pfeffernüsse

Gallöppfel = Gerbsäure

Engelsüss = Steinfarn, gegen Brustkrankheiten

Schwärz Latwerk = Bärenreck

Purgierender Rosensaft

Braun Betonienzucker = Zehrkrut, Husten und Asthma

Honig mit Meyenkoffer = Maikäfer gestossen in Honig (Blasenmittel)

Allerhand Arzeney so in blau und weiss und hölzern Büchsen ist

Pulverlöschung für Brandwunden durch Schußverletzungen, Salbe mit Beifuß.

Drachant = Bindemittel; Gummibonbons

Krebsaugen oder *Krebsstein* (Lapis Cancrorum); Der Flußkrebis wechselt alljährlich im Sommer seine Kalkschale. Während dieser Häutungszeit findet man an den Seiten seines Magens und am Grunde der Speiseröhre harte, weiße, matte, kreisrunde, gewölbte, mit wulstig vortretendem Rande versehene 0,3 bis 1 cm im Durchmesser große und 0,2 bis 0.5 cm dicke Körper. Die unzerkleinerten Krebs-

⁵ Name der Spenderin.

steine wendete das Volk an, um Fremdkörper aus dem Auge zu entfernen. Dazu benutzte man möglichst kleine Krebsaugen. Das Pulver von Krebsaugen verwendete man gegen Übersäuerung, Durchfall, Knochenerkrankungen und Skrofulose.

Mispelkern

Laugenpfeffer

Weyerauch = arabisch-ostafrikanisches Baumöl wird erhitzt und duftet; Harz des Wachholders

Doktor Kern Rauchpulver

Weinstein = Kaliumsalz bei der Gärung des Weines (Backpulver)

Paradisholz = Aloe- oder Wachholderholz

Elendes-Klau = Renntierklaue

Paradiskörner = Cardamomensamen

Wurzel vor den Schlag = Beifuß = Wurzelpulver in warmem Bier oder Wein

Pulffer vor's Seitenstechen

Bimbstein = vulkanisches Gestein (Ätna)

Grauer Schwefel (?)

Was an Salben in blau und weissen Büchsen ist, in Döpf undt Glesern

Salb vor die Breun und Brustgeschwür (Diphtherie)

Vors geschwindte Halsswehe: Milch mit Olivenöl, auch Braunellen

Braunelle gegen Halsbräune, (Diphtherie) daher der Name

Dott?geblüt Salb: vor den Schlag und lahme Glieder, vor Geschwär und Brust zu heilen (siehe Rezepte).

Vassoline = (Vaseline)

Halss-Salb

Schwarze Salb: Asa foetida, Stinkasant oder Teufelsdreck. Eintrockneter Milchsaft eines Doldenblütlers in Persien und Afghanistan. Wurde gegen Hysterie, Amenorrhoe und drohenden Abort gegeben.

Salb vor alte Schäden und Geschwär

Mülzsalb = Milzsalb (Weidenrinde, Seifenkraut, Immortellentee)

Lentensalb

Roth Salb

Salb zu Lenden und Nieren = Holunderblütensalbe und -tee

Herzgespann-Salb, Herzgespann = Lippenblütler, noch heute als Herzmittel verwendet.

Schweiss-Salb = Lindenblüten

2 Gläser früsche Rosensalb = Hagebuttentee, Rosenhonig

Es folgt eine Auswahl der Rezepte aus dem Arzneibuch der Gräfin Anna Magdalena von 1619. Die Texte sind normalisiert und zum Teil gekürzt.

Das erste Buch enthält auf 335 Seiten fast 300 Rezepte und leere Blätter für Nachträge.

DAS ERSTE BUCH**Vor den Schlag** (35 Rezepte)

Ein Wasser so einen der Schlag gerürt und lahm ist.

Nimm ein Maß gebrannten Wein, darein tue ein Handvoll ausgezopfte Lavendelblumen, heng auch ein Stück Bibergail⁶ darein, tue es in ein Glas, setz es an die Sonnen ein Zeit lang. So ein Mensch gerührt würdt, soll man ihm des Morgens ein Löffel voll eingeben ein zeitlang, bis es besser würdt und die Glieder darmit schmieren, die ihm gerührt sind, bei einer Wärm.

Für den Schlag gewiß, wer sich dafür besorgt oder wann er einen gerürt hat (Von der von Castel).

Nimm Musgatenöhl 1 gr., gelben Zyweben einen Skrupel, Bissen⁷ des besten 3 guter Gran gross, Spirken Öhl⁸ 3 Tropfen, wann es gar nit darnach zeucht, so tue noch ein Tropfen darzu, misch wohl undereinander...

Verlorene Sprache (14 Rezepte)

Für den Schlag ein Gewiß, die Rädt wider zu bringen (Von der Amtmännin v. Rodt).

An St. Johannstag vor der Sonnen Aufgang grab den roten Beyfuß. Under der Wurzel findest du Kolen, die in einem Wein oder Lavendelwasser eingenommen, bringt die Sprache wider; ist gerecht und bewert.

Schwindel (15 Rezepte)

Vor den Schwindel

Nimm den schwarzen Kümmel- oder Nardiss⁹-Samen, tue des Morgens in dein Suppen ein wenig und mach ein Bündelin darvon und riche des Tags oft daran; es hilft mit Hilff Gottes.

Vor die Melancoley (5 Rezepte)

Für Melancoley

Nimm schwarz Nießwurz, stosse, binds in ein Tüchlein, legs über Nacht in Wein oder Wasser, daß dienlich darzu ist, gibs ihm morgens zu trinken. 1 gr. schwer die Wurzel oder ein Lot trinks wol aus; nüchtern morgens gedrunken.

Vor das Gicht (28 Rezepte)

Die erst Arzney vor das Gicht

Zeitlosen Wurzel nimm im Sommer, heißet man Schlutten, thu es in ein Säcklein, seuds in Wein, leg ihm in die Schoß.

Ein anders sol gewiß sein

Ringelblumenwasser gedrunken, sol gewiß sein.

Ein gut Bulver, wan ein alt Mensch oder Kind arbeitet¹⁰

Nim Ochsenzungen Wurz, die laß graben zwischen den zweyen unser Frawen

6 Drüsensekret der Biber.

7 Bisam, Moschus.

8 Spirke = Kiefernart; oder Spicke = Lavendel.

9 Haselwurz.

10 Arbeit = Gichter-Krankheit, Not. Wehtag.

Tagen¹¹, in den 30sten, wann der Monat im Zunehmens ist, wesche sie fein sauber; wann sie groß sein, so schneid sie fein entzwei und laß sie an dem Luft dürr werden; wann du es brauchen wilt, so stoß zu Bulver, gibs ihm abends und morgens ein, was eines zwischen den beiden Fingern heben kann, Probatum.

Vors Gicht

So einer Kindtbeterin ein Kind stirbt, das etwan 14 Tag oder 3 Wochen alt ist, so es verweset oder verfault, nimm die Hirnschalen darvon, pulver es, so eins ein Arbeit an ihm hat, daß man fürcht, es werd der hohe Siechtag, soll man ihm des Pulvers eingeben wie man kann, wann es den Siechtagen hat.

Für die Gicht

Gemeinen Rosenwasser, Lindenblütenwasser, Gochheil¹²-wasser, Perlin, Ducaten-Gold, Einhorn, Elent-Klauen¹³, Eichin-Mistel, Penonien Wurzel; dieser Stück, eines soviel als das andere in ein Glaß gethan; wann der Schein¹⁴ am kleinsten ist, so gib ihm abends und morgens ein Löffelvoll ein.

Fürs Gicht

Nimm Holunderblüt, zupffs ab, thu es in Prennkolben, nimm Ayr die neu gelegt sein, mach sie an Spitze auf, setz ihr etliche also in Holderblüt darnach streue Holder daruff, daß man die Ayer nit mehr sehe, testilier das Wasser, gib einem ein Löffelvoll ein, einmal etlich (Tage?) und legs ihm über das Herz.

Ein gewisse Kunst vor das Gicht

Man sol nemen Strang oder was sey, daran einer oder eine sich erhenkt hat darvon ein Stücklin geschniten und in einen Zendel genet. Und wann einen Menschen die Krankheit ankumbt, soll man ihm ein Stück Zendel an Halß anhängen, und ein Stückle an Arm. Und wan die Krankheit wider an ihm ist, so sol man das Stückle am Halß dem Menschen an das Herz halten und stetigs am Hals henken lassen. Ist's ein Mann, so muß dasjenig so ihm angehenkt auch vom Mann so sich daran erhenket, genommen werden. Ist es ein Weib sols gleicher Gestalt vom Weib genomen und ihr angehenkt werden. Soll mit Gottes Hilf gewiß sein.

Zum Gehör (24 Rezepte)

So eins nit hört

Nimm Hauswurz, tues in ein Säcklin und laß in einer halben Maß wohl sieden in gutem Wein in einem neuen Hafen; teck ihn zue, daß der Tampf nit herausgehe. Darnach trücks wohl aus, legs uff das Ohr, bis es erkalt würd. Darnach wermbs wider und legs wider auf – oder man mach 2 Säcklin, wan eins kalt würt, daß man das ander neme.

Ein anders soll gewiß sein

Nimm Milch von einer Frawen, die einen Knaben seuket, der noch nicht 12 Wochen alt ist, thue mit dem Finger 3 oder 4 Tröpflich in das Ohr, das tue bis du hörest.

11 Mariä Himmelfahrt = 15. Aug. bis Mariä Geburt = 8. Sept., die Tage in denen die Kräuter am heilkräftigsten sind; an Mariä Himmelfahrt, Kräuterweihe in der Kirche.

12 Gauchheil.

13 Rentierklaue.

14 Abnehmender Mond.

Gewiß zum Gehör

Nimm Omeischen¹⁵ Ayr, sobald man sie haben mag, prenn sie zu Wasser, das setz an die Sonnen ein Tag 14, tue ein Tropfen in das Ohr, da du nit anhörest und sonderlich, wann du aus dem Bad gehest, so ist's am besten; es muß einmal etlich geschehen.

Zum Schlaf (39 Rezepte)

Wer nit schlafen kann

Der neme Pffirsingkern, stoße sie, vermisch mit Rosenwasser, den Schlaf¹⁶ darmit geschmiert, das macht schlafend.

Ein anders

Schmier ihm die Fueßsolen mit Hechtschmalz. Es hilft zum Schlafen.

Zum Schlaf, wann nichts helfen will

So nimm Hasengall, tue prenneten Wein darunder, gleich vil, streichs mit den Fingern an die Schläff; doch thu es über zweymahl nicht, es schleft einer sonsten zu sehr.

Für hefftig Niesen

Schmier ihm Rosenöl an die Nasen.

Wem ein Öhring¹⁷ in das Ohr krochen ist

Der traiff warme Ziegenmilch in das Ohr und in einem Topfen Honig warm machen und das Ohr uff das Töpflin legen und den Rauch in daz Ohr gehen lassen.

Der Wurm feldt heraußer. Ist dreymahl probiret.

Ohrensausen (2 Rezepte)

Öhl für Sausen der Ohren

Pffirsichöl 2 Loth, Majoranblätteröhl 3 Tropfen, Rautenblätter grün, ein wenig zusammen in ein Glas, legs oder stell's uff einen warmen Ort, ein Tröpflein aufeinmal in das Ohr getan.

Unrichtigkeit im Kopf (4 Rezepte)

Augenwehe (15 Rezepte)

Ein gut Augenwasser (sehr gut)

Von der Castell.

Rosenwasser, Fenchelwasser, Zuckercandel; ein Loth Alepatica in einem Wasser an der Sonne destilieren.

Ein anders

Wenn die Augen so rodt und wehe tun, auch hitzig, so bestreich sie mit roten Corallen, oft, bis vergehet.

Ein gut Augenwasser

Nembt Mayenplümblin, Schellkraut, Holderblüt und Fenchelwasser gleichgenommen und mit Holderschwämblin¹⁸ über die Augen gelegt, vertreibt den Wehetagen, Probatum.

15 Ameisen.

16 Schläfe.

17 Ohrenhöher.

18 Holundermark.

Vor Blattern in Augen**Vor Fäll in den Augen**

(Rezepte von Sebastian von Helfenstein, von der von Rosenberg, von des Pfarrers zu Zell Weib, von der Markgräfin von Ansbach, von der von Stetten, vom Wirth zu Leutershausen u. a.)

Wan ein Mentsch erblindt (Etwa 80 Rezepte)

Ein cöstliche Artzney das Gesicht wider zu bringen, welches einer 14 Tag gebraucht, der des Gesichts 7 Jahr ist beraubt gewesen, dasselbig wider bekommen:

Nehmt Rauten, Bethonien, Schelkraut, Steinbrech, Augentrost, Liebstickel, Anis, Zimet und Boley jedes 6 Loth; daraus ein gar rein suptil Bulver zu essen genommen und obs einem geliebt, mag ers im Drinken auch brauchen.

Von Kurfürst Friedrich¹⁹

Vor die Breune

*Ein bewerte Kunst vor die Breune*²⁰ (28 Rezepte)

Nimm ein Maß Wasser, machs in einer Pfannen siedend, volgens thue anderthalb Löffelins Honig darein. Sobald anfangendt zue sieden, so schneid zwo Musgatnus klein darein und laß sieden, so lang man 2 weiche Ayer seudt, darnach seye es durch ein Tuch und drücke die Musgatnuß wohl aus. Trucks wieder in Trank; trücks, bis kein Schmutz mehr darvon gehet, gibbs dann dem, der die Breune hat, zu trinken, soviel er will. Es hilft; man soll ihm auch die Zunge sauber halten.

Ein anders, bei Kinden und alten Leuten

Henk ihm Osterlucey-Kraut an Hals und laß oft daran riechen.

Für Breune, ehe sie in den Schlund kumbdt

Nimm Braunwurz so groß als ein Daum, in einer halben Maß Wein und Wasser gesotten, in einem neuen Hafen und darmit gorgelt.

(Weitere Rezepte vom Kurfürsten, von der von Hanau und vom Kaiser Ferdinand).

Vor Halswehe und Geschwülst (Kurfürst Friedrich von der Pfalz)

Für alle hitzige Geschwulst der Kelen und für die Breune

So nembt Milch, sovil ihr wollt, laß sie sieden und tue daran Baumöhl, das es zimlich faißt seye, und ein wenig Hopfen, darmit schwenk den Mund und Hals, als warm; ist es ein Geschwehr, so bricht es bald auf, wo nicht, so verzeucht sich die Geschwulst.

Vor Mandelgeschwer

Eine bewerte Kunst, so einem die Mandeln geschwellen

Seudt weiß Rüben, nimm die Brüe und Rosenessig und gurgel darmit im Halß.

Vor die Mundfäulung (15 Rezepte)

Ein anders

*Seudt Schlangenkraut*²¹ *in Wasser und gurgel darmit. Wasche den Mund mit Himpeerwasser.*

19 Von der Pfalz.

20 Diphtherie.

21 Farn.

Ein anders

Nim Jungkfrau-Honig²², Zucker, Rosenwasser und ganzen Safran undereinander gesotten, mit eim Federlin neingestrichen.

Vor Haißere des Halß

Ein anders

Rosenzucker mit Fenchelwasser gedrunken ist gar gut darzue. Desgleich ist gut, einen Rauch von weißem Augstein^{22a} durch einen Trichter in Hals gelassen.

Vor das Zahnwehe (34 Rezepte u. a. vom Grafen von Manßfeld, vom Markgrafen, vom Juden zu Marckolzheim, der Gräfin von Henneberg, der Doktorin von Neuenstein)

Ein Wasser vor Zehnwetage

Erdbeerwasser, Holderwasser, Aichinlaubwasser, zeitig Schlehnewasser, Braunellenwasser, Salbeiwasser, Wasser von unzeitigen Biren, einer soviel als des andern genommen, und undereinander gemischt in ein Häfelin und Mastix, Weirauch zusammen darein getan und ein wenig aufsieden lassen. Darnach wanns gesotten, ein Küchlein Terra Sigilata darein geworfen, das von sich selbst zergehen lassen und dann so warm als einer leiden kann ins Maul, da der Wehetage ist, genommen und mit ausgeschwänkt.

Fürs Zahnweh, so ganz gewiß und M.Thumen dem Schreiner... probiret

Man muß die Negel an Henden und Füßen abschneiden und jeglichs insonderheit an einen Faden binden. Man nimbt einen langen Faden und macht viel Schlingen daran, steckt in ein jede ein Nagel, bindet fest, daß keiner raberfeldt. Dann muß man des Morgens früh ausgehen, darmit es vor Uffgang der Sonnen verricht würd und an einem Holderbaum wol hinden die Schelfe einer Hand breit und spannenlang über sich ufflösen und dann dem die Zene wehe tun selber die abgeschnittenen Negel am Faden zwischen der Schelfe neinstecken und die Schelfe wider darüber hart mit einem Weidenband anbinden und rumbher mit Kühmist verstreichen. Wann das wieder zusammenwechst, so vergehet der Schmerz und kumbt nicht wieder. Hat die Dokterin zu Neuenstein auch getan und ganz wohl bekommen. Da es schon jeders Weil tue, als wöll der Schmerz wider kommen, so ist es doch nit heftig und wehret nit lang, kann eines darbey essen, trinken und schlaffen. Es muß eines selber tun mit dem Schnittmesser, die Schelffen blössig vom Holder auflösen und nit ins Holz schneiden und gegen dem Baum ufwertz, nicht under sich, auch selber die Negel darein tun und mit dem Band zubinden und bestreichen wie vor gemeldt.

Besonders zahlreich sind Rezepte für Magen- und Darmbeschwerden (Rote und Weiße Ruhr, Zwang und Verstopfung, Stuhlgäng zu machen, Grimmen und Colica, Wind, Darmgicht, Böser Magen, Magengrimmen usw.).

²² Weißen Honig = Rapshonig.

^{22a} Bernstein gerieben und in Weyrauch gegeben.

Für die Lungensucht*Für ein böse Lungen**Nimm im Merzen ein Fuchslunge, koche sie in einem Pfeffer und isse sie also ganz, soll gewiß sein; wo man sie nit also essen mag, so mache sie zu Pulver und esse sie.**Für den Husten**Brate ein Rüben ganz weich, und wan du des Nachts schlafen wilt gehen, so iß mit gutem Zucker also warm²³.***Für das Fieber** (31 Rezepte)*Vors Fieber, wan eins große Hitz hat**Nim rot Nessel, stosse, tue Essig darunter, binde einem einer Handbreit hinter die beede Puls an den Armen. (Von der Tochter von Saalfeld).***Vor das Rotlauf** (38 Rezepte)*Ein anders, soll gewiß sein und nimmer bekommen**Nimm Mösich²⁴ oben vom Galgen, machs in rot Zendl²⁵, henks an Halß, soll gewiß sein, daß einer nit mehr bekome²⁶.***Vor die Pestilenz** (36 Rezepte)*Mer, wer sich besorgt**Mach Zuckerküchlein aus Rautenöl; isse morgens eins.**Wens auffert**So lege über die Beulen Rautensaft und trink es.***Vors Stechen der Seiten** (41 Rezepte)*Ein Pflaster fürs Stechen . . . gebraucht Anno 1595**Nimbt Johannisöl, Wollenöl²⁷, rote Ochsenzungen, grüne Salbeyen, Hirschin Mark und Wachs, das undereinander gemacht, uf ein Leder gestrichen und warm über die Seiten gelegt.**Vor Gift**Wann ein Mensch sich vor Gift besorgt oder hat Gift gegessen, der salb sich vor und nach dem Essen mit Scorpionöl.***Allerley Rauchen, sonderlich vor die Pestilenz²⁸****Zauberei***Wenn einer Bezaubert, daß er seinem Weib feindt oder an einer Huren hängt: Siehe wie du zur Huren Mist kanst komen und schmier im die Schue mit. So würdt er der Huren Feindt.*

23 Rezepte dieses Kapitels stammen u. a. von der Hettenbachin, von der Pfalzgräfin (Tochter ihrer Nichte Gräfin Anna Amalia), von Schenk Heinrichs Gemahl, von Dr. Eucharius, vom Kurfürsten von Sachsen: Gebratener Rübensaft, Zuckerkandel, süß Mandelöl, gleich viel getrunken, ist gut für den Husten. – Quittensaft vor Enge der Brust, rät die junge Herzogin von Bayern.

24 Moos.

25 Rote Schnur.

26 Rezepte dieses Kapitels stammen u. a. von der Vellbergerin, von Dr. Wolfen von Marburg, von einer Schäferin gelernt, von der Castell, von meiner Tochter Juliana gebraucht, von Pfalzgraf Friedrich, Kurfürsten.

27 Aus Wollkraut.

28 Verwendung finden in den Rezepten u. a. Aloe, Wacholder, wohlriechendes Sandelholz, Rosenholz, das frisch ist, Rosmarienkraut, wilde Galgantwurzel, eine tropische Pflanze von der chinesischen Insel

DAS ANDER BUCH

Von Wundarzneyen und was zu eußerlichen Gliedmassen des Leibs zu gebrauchen
Wunden zu heilen (15 Rezepte)

Ein gute Salben zu allen frischen Wunden

Nim ein Teil Baumöl²⁹ und zwen Teil Virnenwein, in einer Pfannen über das Feuer gethan, las wol sieden... Schmiers darmit auf der Wunden. Verbinds oder laß ungebunden, es hilft.

Rainigung der Wunden (6 Rezepte)

Das kein Unrecht zur Wunden schlage und hailet dazu

Gib ihm über wilde Wullenkrautwurzel³⁰ zu trinken, die zwischen zwey Frawentagen ist gegraben.

Ein Wunden rainigen

Nimm 1 Pfund Honig, 1 Pfund Essig, 2 Loth gebranntes Allau³¹, das seudt bis braun würdt.

Wundtränkh (34 Rezepte)

Ein Wundt Drankh vom Churfürsten von Sachsen

So bald einer wundt würd, so leck er sein Blued, so schlecht ihm kein Unrechts darzu.

Des Königs von Tennemark Wundtrankh

Nimm Roten Beifuß, Eißelblätter³² die an den Baumen wachsen, klein Wintergrün, groß Wintergrün, Heidnisch Wundkraut³³, klein Bibernell oder Maßblumden 1 Lot. Diese Kreuter schneid klein, thue sie in ein große zinin Kandten, geuß darüber 1½ Maß Wein, den besten, so man haben mag...

Stichwundenpflaster (6 Rezepte)

Für Geschosswunden und vergifte Schüß (6 Rezepte)

Büchsenstein auszuziehen und Kugeln (5 Rezepte)

Blei, Eysen so auszuziehen

Grabe zwischen beiden Frawentagen Rorwurzeln, die Kolben trägt und in Wassern stehn, mache zu Bulver, rürs mit Honig an, mach ein Pflaster, legs daruff, es zeucht auß, waß darinnen ist.

Bulverleschung (17 Rezepte)

Ein Bulverleschung von Graf Bastian von Helfenstein

Nim ein Baumöhl und daß Weiß von einem Aye, klopfs wol, thue Salz ein wening darunder, schmiers oft damit.

Hai-nan, Violonwurzel, wohlriechenden Nardiss (Haselwurz) erlesen Mastix (ein Harz), Muskatnuss, Negelin, Zimmetrinde, Elam (ein Gummi), Augstein, Bisam (Moschus), Spiranardenblümlein (Haselwurz), Ambra, alles gepulvert.

29 Olivenöl.

30 Königskerze.

31 Doppelsalz-Sulfat, blutstillend.

32 Eukalyptus.

33 Goldrute – St. Petristab.

Beinschrötig³⁴ Wunden (1 Rezept)

Stoss Schwertelwurzel³⁵ und lege sie auf die Wunden; sie zeucht heraus alle gebrochene Bein. Dasselbig thut auch ein Haasenhaut, sie sei dürr oder grün.

Vor Wundsucht (6 Rezepte)

Nimm wilde Rosen, prens zu Wasser, legs über die Wunden mit einem Tüchlein und gibs ihm zu trinken. Von Wintergrün siede ihm Wein.

Vor vergifte Wunden (1 Rezept)**Vor verrenkte Glider** (11 Rezepte)**Vor das Glidwasser** (10 Rezepte)**Vor Bainbruch** (4 Rezepte)

Bainbruch zu hailen

Richte das Glied übereinander und mach Krepssaft, der ausgedrückt ist, netze ein Tuch darinnen, machs zuvor warm, binds rumb, schindels darnach darüber und laß liegen ein Tag zween, darnach wieder frisch also bunden, verhüt den Brand und haylet.

Bluedtverstellung in Nasen (21 Rezepte)

Nimm Mosig von ein Totenkopf im Bainhaus, halts in die Wunden oder vor die Nasen, wenn dir die Nasen bluedt, item man solls auch in die Hand nemmen, sobald es erwarmbt, so gestehet es sey gewiß.

Ein anders

Nim der roten Brennessel mit den roten Stenglen, stoß in einem Mörscher, bindts ihm gerings umb die Stirn mit einem Tuch, es hilft.

Vor Entzündung der Glieder (4 Rezepte)**Vor das kalt Feuer³⁶** (4 Rezepte)

DAS DRITTE BUCH handelt: **Von Gepresten der Weibspersonen**

Zu Befürderung der Geburt (32 Rezepte)

So ein Fraw nit ledig werden kan

Nim Weyher-Wegerich, die in Bächen stehn, laß im Mayen brächen, die seind sonst nit so gut. Dürre es am Luft, und wann ein Frau nit ledig werden kann, so nim fünf diser Bletter, zerschneidt sie und sieds in Wein, daß ein guter Trunkh bleibt. Gibs der Frawen zu trinken. Hilft es nit auf einmal, so siede ihr noch einen Trunk.

Wehen zu machen

Gib ihr Mumia³⁷ so groß als ein Erbiß ein, daß sie die Schlöß aufthun und die Wehen

34 Bis auf die Knochen gehend.

35 Schwertlilie.

36 Der Antoniterorden wurde 1095 in Südfrankreich gegründet zur Bekämpfung des epidemisch auftretenden kalten oder Antoniusfeuers, einer durch Vergiftung mit Mutterkorn auftretenden Krankheit (Starrkrampf, Tobsucht), die zuweilen tödlich verläuft. Mutterkorn, durch einen Pilz hervorgerufene keimartige, schwarzviolette Wucherung in der Roggenähre, ist, wenn sie in das Mehl gerät, im höchsten Grad gesundheitsschädlich, wird aber in der Hand des Apothekers zu einem Heilmittel gegen Gebärmutterblutungen; daher der Name Mutterkorn.

37 Siehe Arzneien-Register.

von statten gehn. Nimm geröstet Brodt also warm. Reibe ihr die Fueß Solen unden mit, daß tue ein gute Weil, also wider gewärmet.

Das ein Fraw bald genäse

Wasser von rotem Kohl getistiliert. Darein soll man geschabt Hirschhorn thun, welcher Hirsch zwischen zweyen Frawentagen gefangen worden; und sol das Bulver von dem Endt deß Hirschhorn abfailen oder schaben und der Frawen geben...

Wehen zu machen

Setze Erbselnsaft an die Sonnen; wan sichs wol gesetzt hat, so seihe es raber³⁸ und legs der Frawen warm auf den Bauch.

Ein anders

Gamanderlinblumen in Gamanderlinwasser eingeben; es hilft mit Gottes Hilf und macht vil Wehen.

Wan ein Fraw mit einem Kindt gehet

So ein Weib uff der Zeit gehet, so trinkh sie Eisenkrautwasser, so kumbt kein Kindt zu unrechter Geburt. Wann eine Frau erschrickt, so sterckt es das Kindt wol, wan sie es trinkt.

Wehen zu machen

Gelb Veyel Wasser, weiß Lilienwasser, Zimetwasser, drey Nesselkern, 3 Pfsing-kern, ein Haasensprung, Krepssaugen ein oder zween, darnach sie groß sein, weißer Augstein, so groß als ein gute, grosse Erbiß, ein Karpfenstein, alles gestossen; gibts einer uff einmahl ein. Kanns eins nit uff einmal nemen, so gibts ihr uff zweymahl in den vorgeschriebenen Wassern.

Wann ein Kind sich nit wenden will (3 Rezepte)

So nim Mumia, Aichinmistel und weißen Augstein, jeglichen sovill alß ein Erbiß groß, thue es undereinander, wans gepulvert ist. So gibts ihr mit warmen Wein ein, so wendt sich das Kindt zu rechter Geburt und ist bewert...

Wann ein Kind überzwerch leith

Nim ein Elents Klauen Fueß³⁹, leg ihn der Frawen bloß uff den Bauch, kere den Spitz under sich; es wendt sich mit Gottes Hilf.

So ein Kind sehr gesenckht

Nim ein halbe Mußgaten, die brate. Wan sie gebraten ist, so lege sie in ein Honig und esse sie fein warm und neme ein Rinden von Brodt, machs warm, strai Negelin⁴⁰ daruff, legs warm uff den Nabel.

Wan ein Kindt anstoß⁴¹

Nimm gelb Veyelöhl und schmiere sie, wo sich das Kind hart angesetzt, so wendt sichs zurecht.

38 Absehen.

39 Rentierklaue.

40 Nelken.

41 Rezept von der Herzogin von Württemberg.

DAS VIERTE BUCH**Von allerhand Krankheiten der Kinder**

Schwachen newgebornen Kindern, auch in der Geburt zu sterken

(7 Rezepte)

Gesotten Rindfleisch an die Ohren, an die Nasen und ins Genick gelegt und auch an die Bain und unden an die Solen gebunden.

Ein anders

Zünd Galgant⁴² und Musgatnüß an und heb ihm immer eins umbs ander vor die Nasen.

Vors Abnehmen der Kinder (8 Rezepte)

Ein anders

Nimm Rainfarn, nehe es in ein Secklin und legs hinden zwischen die Schultern. Die Alten tragens Tag und Nacht.

Geschwülst der Kinder umb die Pruest und sonsten (5 Rezepte)

Für Geschwulst, die sich zu Geschwer will ziehen

Pappelbletter und Eybischbletter in Schmalz geröstet und darmit geschmirt.

Wann einem Kind das Gmecht verschwollen und Geschwer dabey ist Item, schmier es mit Johansöhl, es hilft.

Für alle Geschwulst der Kinder, die selbst kommen

Nim von einem schwarzen Schaf, das ungewaschen sei, die Wohllen und bindt sie auf ein warm Duech, ungenetzt; legs über die Geschwulst, ist bewert.

Vor Dünflüß und Durchlauff der Kinder (2 Rezepte)

Wan eim Kindt die dünne Flüß fallen, macht sie dick

So thue ein Weyrach⁴³ in Brei, allewegen ein Körnlin zwey, weissen Weyrach, vertreibt den Huesten und die Flüß, so uff die Brust und Lungen fallen, man muß nit zu oft thun.

Vor den Huesten (8 Rezepte)

Fürn Huesten

Schmier die Fuesslin unden an die Sohlen mit Hechtschmalz.

Ein anders

Brate weiße Rüben und drück den Saft darvon und tue gestossen Zucker darein und gibs ihm zu trinken.

Mehr

Nim Gaißmilchhonig und Melb⁴⁴, mach ein Pflaster daraus, legs über die Prust oder Lunge.

Ein Anders

Nimm Rittersporn – die Blumen – machs zu Bulver, gib's denen Kindern in Brey, soll auch gut vor die Brustgeschwer sein und den Huesten.

42 Tropische Pflanze, auf der chinesischen Insel Hai-nan heimisch.

43 Saft aus dem Myrrrenbalsambaum.

44 Mehl.

Kinder das Essen nit behalten können (3 Rezepte)

So gib ihm ein wenig gestossen Negelin⁴⁵ in Wein ein, Eines Gerstenkorns oder zwei schwer.

So sie den Brey nit behalten können

Nimm Gold- oder Vogelkraut⁴⁶, das Wasser oder den Saft den Kindern im Brei eingeben.

Vor Gebreßten der Augen (1 Rezept)

Der Kinder so sie neu geboren werden, auch so die Augen schweren
Nimm zwei Lot weissen Vitriol⁴⁷ ein Mass (Liter) fließend Wasser, thue sie in ein Glas, lass es zwen Tag und zwo Nacht aneinander stehen. Darnach seyhe das lautter fein raber, und thu es in ein saubers Glaß, bind es zue; er pleibt zwey Jar gut. Diss Wasser brauch also: Mach ein zweyfaches, leinis, gefiertes Tüchlein⁴⁸, daß ein Aug bedeckt und nez es in dem Wasser, legs über die Augen, und so oft es drucken würdt, so nez es wider. Es legt den Schmerzen und die Schweer⁴⁹.

Die alten Leuth sollens gleichfalls brauchen. Und wann viel Aiter in Augen ist, so nim fließend Wasser und gieß Milch darunder, bis weißfarb würdt und nim ein Schwemmblin und wesche die Augen fein sauber damit aus, darnach neze die Tüchlein in dem obgeschriebnem Wasser und legs über die Augen wie obstehet.

Atthem der Nasen

Wann er den Kindern verstopft (1 Rezept)

Wan Kinder kein Atthem aus der Nasen haben

So streiche ihm unter die Nasen Honig, solle gar gut sein.

Vor die Würm (17 Rezepte)

Ein anders

Nim Unserer Frauen Bettstroh⁵⁰ oder Waldstroe und straißs von Stengeln nur die Plumen, machs dürr und nim sovil Hirschhorn; gibs ihm deß morgens nüchtern, lass ein Stund daruf fasten, soll bewerth sein.

Vor das Grün und Reissen im Beuchlin jungen Kindern (3 Rezepte)

Gibe ihm Gelbveyelöhl, zwen Tropfen in einem gespen oder Baumöl.

Für die Würm gewiss

Man soll nemen ein Steudlin Wermuth eines Fingers lang und in einem alten Bier gesotten und also auf den Nabel gebunden, 1 Tag oder 5, so treibt's die Würm mit Gewalt.

Zum Stuel der Kinder und Verstopfung (11 Rezepte)

Wan sie kein Stuel haben

Schmier ihm das Beuchlin mit Koppenschmalz⁵¹.

45 Gewürznelken.

46 Gemeines Kreuzkraut.

47 Im Wasser lösliche Schwefelverbindung.

48 Vierfach gelegt.

49 Geschwür.

50 Sowohl Waldmeister als auch Labkraut haben diesen Namen.

51 Kapaunenschmalz (Kapaun = kastrierter Hahn).

Kindern Stuel zumachen

Leinsamen zu Pulver gemacht, mit Honig gemengt zu einer Latwergen⁵², dem Kind zu essen geben.

Fürs Fraischlein (5 Rezepte)

darbei auch das Kinderbulver, wann sie auf die Welt kommen

Kinder Bulver so man den Kindern das erste mal eingibt wenn sie auf die Welt kommen, soll sie nimmermehr das Fraischlin oder Gicht ankommen (von meines Sohns Fritzen Gemahl): Ungerisch Goldberlin (?), Einhorn⁵³, Elendsklawen⁵⁴, Korallen, Aichinmistel, Betonien-Körner⁵⁵, dieser Stück eines soviel als deß andern genommen, und undereinandergemischt auf einmal von dessen 1½ Gran schwer genommen und dem Kind erstmals, ehe es sonsten etwas isset oder drinckt, so balden man kann, eingeben.

Für die schwere Krankheit denn Kindern (1 Rezept)

Nimm fünff Spatzenmist, also frisch; ist es ein Knäblein, so gibts mit Frawenmilch, die ein Knäblein saiget⁵⁶; ist es ein Maidlin, so gibts mit Milch, die ein Maidlin saiget, zu trincken; es ist gewiß und bewehrt.

Vor das Gicht

Vor das Gicht den Neugeborenen Kindern gewiss (21 Rezepte)

(Von dern von Stetten)

Nim bitter Mandelöl, gib ihm ein halben Löffel voll ein.

Zum Schlaffen der Kinder (4 Rezepte)

Wann die Kinder nit schlaffen können und unruwig sein

Henck ihm grün Gichtwurz⁵⁷ an den Hals und nimm die gelbe Köpflin von Rainfarn, darmit reucher under der Wiegen.

Für den Carnöffel (2 Rezepte)

Von den Carnöffel-Kindern⁵⁸

(Von der älteren Gräfin von Helffenstein)

Nimm Schlangenkraut⁵⁹, legs im ins Trincken und gibts ihm in seinem Essen zu essen solang bis es vergeht.

Wann der Kinder Gemächt verschwollen, auch am Hindern (5 Rezepte)

Ein anders (Von dern von Solms)

So nimb jung Aichinlaubwasser, legs ihm warm über. Wanns trucken würt, so netz es wider.

Nimm Alaun⁶⁰ und das Weiss von Aiern, klopfs wohl durcheinander, legs unten an die Fueßsolen. . .

52 Mus, Paste.

53 Narwalzahn, auf dem die Sage vom Einhorn beruht.

54 Rentierklauen.

55 Zehrkrautsamen (Betonie).

56 Säugen.

57 Holunder, Baldrian, Wermut.

58 Carnöffel = Hodenbruch.

59 Ehrenpreis, Veronika.

60 Doppelsulfat = Sulfatverbindung eines Metalls mit Schwefel.

Wann Kinder nit Harnen können (1 Rezept)

Wann ein Kind nit harnen kann

Nimm St. Johanskraudt, Gamillen und Pronnenkress, seuds in Wasser, baade das Kind darin und tue die Kräuter in ein Säcklin also gesotten warm über das Gemächt gelegt und zwischen dem Gemächt und hinden mit Skorpionöl geschmiert, wann schon ein Sleim vorhanden ist.

Für das Gries Kindern

Fürs Gries den Kindern, wann sie hesslich und trüb harnen

Gib inen abends und morgens under ihr Trinken ein wenig Erdbeerwasser das von den Beeren gebrannt ist; reinigt sie vor, vielmals probirt.

Für das Grieß

Nim Pffirsingstein, wesch sauber, lass drucken, stoß zue Pulver, gib ihm also acht Tag den vierten Teil von Pffirsingsteinen ein, deß morgens nüchtern.

Für den Stein-Kinden (1 Rezept)

Ein gewiß Wasser für den Stein Kindern und alten Leuten

(Von Hanns Erharden, Pfarherrn zu Öringew⁶¹)

Nehmet Aicheln, die noch nit gar zeitig sein, schelet sie und stoßet sie, brenndt ein Wasser daraus. Einem Kind gib morgens ein Löffelvoll, und da man siehet, das trinkt, so gib in 8 oder 14 Tagen wider wie vor ein; musst ein Weil mit ruehen damit es nit gar in Gang komm. Einem Alten gib 2 Löffelvoll ein. Die Aichel müssen nit gar zeitig sein, doch auch nicht zu grün.

Für den Bruch Kindern (14 Rezepte)

Wan ein Kindt zum Nabel gebrochen ist

(Von der Remeingerin)

Nim die weissen Waalwurzel⁶², seud es in Wasser, zerdrücks, binds über den Nabel. Wanns drucken würt, so bind es wider warm über.

Zum Bruch den Kindern

Nim Rott Rüeben oder Rot Mangold, schneid es oben eben, halts länger alß ein halbe Stundt ob dem Bruch, setz in der Erden. Wans einwächst, so wechst der Bruch auch ein. Darumb wart der Rüben wol, das sie bald einwachs. Bindt das Kindt mit einem Bruchbandt und halts still, soviel müglich ist. Das Ort, das abgeschnitten ist, halt daruff.

Ein anders

Schmiere im den Bruch mit Rosenmarinöhl, daß vom Baumöhl gemacht seye.

Von grossen Nabel (2 Rezepte)

Bewerte Kunst, so ein Kind ein hohen Nabel hat.

(Von der Hertzogin)

Nimm Mastix und stoß ihn klein, nimm das Weiß von einem Aie, rürs durcheinander fein dicklecht wie ein Breye, streichs auf ein Tüchlein oder Lederlin und streich dem Kindt den Nabel fein über sich und legs dem Kind auf den Nabel. So oft es Drucken würdt, streichs wieder uff.

61 Öhringen.

62 Beinwell, Beinwurz.

Für Schwemm under der Zungen

*Wann die Kinder Schwemm under der Zungen bekommen
Lege ihm Holderschwemm ins Drinken, laß ein zeitlang davon trinken.*

Für Hundts Plattern

Nim das Lohe von den Gerbern. Die Rinden stoß zu Bulver; Ribs mit Erstem durch ein Sieb, darnach durch ein Tüchlein vom Schlayer, sehe es darein.

Kinder fratt sein, auch für den Rotten Hundt⁶³

Baß uf, wan sie am Kopf, auch am Leib so mit grossen Ruofen ausgefahren⁶⁴

Nim Rücken Brot⁶⁵ so heiß es aus dem Ofen kumbd, drücks ins Kindsbaad, wesche ihm den Kopf und wo es unrein ist darmit und gibs einem roten Hund zu essen⁶⁶.

Rosenwasser von der Kaiserin

Stoße die Rosen in einem Mörser, bis sie saftig werden, drücks in ein gläserin Hafen hart aufeinander, vermachs woll, laß stehen bis umb Michaelis, setz in Keller bis Dus pressen wilt. Was schwarz oben ist, das tue raber und prens sonderlich.

Es ist nur eine Auswahl aus diesen hunderten von Rezepten, nach denen die Menschen vor bald 400 Jahren versucht haben, Krankheiten zu heilen und Leiden zu lindern. Es sind etliche dabei, die sich wohl noch heute bewähren würden, während in anderen noch uralte Zauberbräuche lebendig sind, eine Fundgrube für den Medizinhistoriker ebenso wie für den Volkskundler. Sie werden aber auch jeden ergreifen, der es noch nachzuempfinden vermag, mit welcher Hingabe und mit welchem Ernst man schon damals versucht hat, der Not der Krankheit zu begegnen, für unsere heutigen Begriffe mit unzulänglichen, verzweifelten Mitteln, und man wird sich dankbar sagen, daß 400 Jahre ernster medizinischer Forschung dem heutigen Menschen in Krankheit und Leiden unbeschreibliche Hilfe und Erleichterung und häufig Heilung gebracht haben.

63 Es ist wohl dasselbe, was bei Fischer und bei Grimm als »der Frörer«, das kalte Fieber, bezeichnet wird; eine gefürchtete Krankheit mit Schüttelfrost, die man mit Zauberbräuchen zu bekämpfen sucht. Nach dem Rezept könnte Scharlach gemeint sein, als »der Rottenhundt« bezeichnet.

64 Sich schälen, was typisch für Scharlach wäre.

65 Roggenbrot.

66 Der dadurch die Krankheit frißt; »es sitzt kein Glück in einem roten Hund«, Fischer, Schwäbisches Wörterbuch.

LITERATUR

- Henriette von Beaufort*: Wilhelm von Oranien. München 1956.
- Die Äbtissin Hildegard von Bingen. Ursachen und Behandlung der Krankheiten. Übersetzt von Dr. *Hugo Schulz*. München 1933.
- August Paul Dinand*: Handbuch der Heilpflanzenkunde. Esslingen und München 1921.
- Hermann Fischer*: Schwäbisches Wörterbuch. Tübingen 1904.
- Jakob und Wilhelm Grimm*: Deutsches Wörterbuch. 1854ff.
- Liselotte Hansmann, Lenz Kriss-Rettenbeck*: Amulett und Talisman. München 1966.
- Hausbuch der Cerruti. Handbuch der Gesundheit aus dem 14. Jh. Nach der Handschrift in der österreichischen Nationalbibliothek. Übertragung und Nachschrift von *F. Unterkircher*.
- Heinrich Marzell*: Geschichte und Volkskunde der deutschen Heilpflanzen. Stuttgart 1938.
- H. Nielsen, V. Hancke*: Heilpflanzen in Farbe. München, Bern, Wien 1977.
- A. Ritter von Perger*: Deutsche Pflanzensagen. Stuttgart und Öhringen 1864. Photomechanischer Neudruck der Originalausgabe. Leipzig 1978.
- Saretzky, Geith*: Die deutschen Heilpflanzen in Wort und Bild. Ergänzungsband für Lehrer. Berlin 1937.
- A. Schindelmayer*: Keyser's Pflanzenlexikon. Heidelberg 1956.
- Marianne Schumm*: Anna Amalia, Gräfin zu Solms (1560–1635) und ihre Stiftung – das Spital zu Döttingen am Kocher. In: Jahrbuch des Historischen Vereins für Württ. Franken 1963.
- Hilde Sieg*: Baum und Strauch, Dir ewig heilverbündet. Stuttgart, Berlin 1939.
- Hilde Sieg*: Gottesseggen der Kräuter. Stuttgart, Berlin 1936.
- Walafried Strabo*: Vom Gartenbau (Hortulus). Hrsg. und übersetzt von Werner Näf und Mathäus Gabathuber. St. Gallen.
- Thule: Altnordische Dichtung und Prosa. Edda. I. Band Heldendichtung. Übertragung von *Felix Genzmer*. Jena 1920.
- Wörterbuch der deutschen Volkskunde. Stuttgart 1955.
- Arzneibuch der Anna Magdalena: Gräfin von Hohenlohe, geb. Gräfin von Nassau-Katzenellenbogen (1555–1630). Hohenlohe-Bibliothek Neuenstein, U 1.
- Hausbuch (Inventar) der Anna Amalia Gräfin von Solms, geb. Gräfin von Nassau-Saarbrücken (1560–1635): Hohenlohe-Zentralarchiv, Archiv Langenburg, Reg. I, Bü 1900.